



Die Mensa wurde in zwei Bauabschnitten fertig gestellt. Waren es Anfangs 60 Plätze, finden nun rund 200 Schülerinnen und Schüler Platz.

FOTOS: FRANSEN Der künftige Haupteingang.

**BAUSTELLE KGS**

„Land gibt 4,3 Millionen Euro“. Mit dieser Nachricht im **September 2003** war klar, dass die Kooperative Gesamtschule Hage (KGS) ihr ehrgeiziges Umbau-Programm zu einer **Ganztagschule** realisieren konnte. Die Vorarbeit hatte Schulleiter Theo Wimberg mit seinem Kollegium mit der Erarbeitung eines **pädagogischen Konzepts** geleistet, auf dessen Basis das Land Niedersachsen die aus dem Ganztagschulprogramm der damaligen Bundesregierung stammenden Mittel schließlich bewilligte. Rund ein Jahr später gab es auch grünes Licht für die Stelle einer **Sozialarbeiterin**. Auch vor Ort in Hage fiel die Ganztagschul-Idee auf fruchtbaren Boden. Im Oktober 2003 stimmte der **Samtgemeinderat Hage** in seiner Funktion als Schulträger einer **zehnprominenten Beteiligung** an den Baukosten zu, so dass nunmehr rund fünf Millionen Euro für die Baumaßnahme zur Verfügung standen. Mit der Planung wurde das Architekturbüro Adolf Janssen aus Berumbur beauftragt. Verantwortlich dort Peter Voss. Als allererste Maßnahme finanzierte die Samtgemeinde in 2004 den Bau einer **kleinen Mensa** mit 40 Sitzplätzen, da die KGS bereits in einigen Jahrgängen den Ganztagsbetrieb eingeführt hatte. Richtig los ging es schließlich im **April 2005**. Der Umbau der KGS zur Ganztagschule hatte begonnen. Der **erste Bauabschnitt** sollte bis zum Beginn des Schuljahres 2005/2006 fertig gestellt sein. Begonnen wurde mit der **Erweiterung der Mensa** auf 200 Sitzplätze und mit der Lernwerkstatt. Die Hauptarbeiten mussten in den **Sommerferien** erfolgen. Rund 80 Handwerker stemmten und baggerten an elf Gebäudeabschnitten. Zum Schulbeginn war fast alles fertig. Anschließend ging es mit dem **zweiten Bauabschnitt** an den Bau eines **Verwaltungsgebäudes** (bis Weihnachten fertig) und des **Freizeitgebäudes** (Fertigstellung im Frühjahr 2006). Noch nicht in trockenen Tüchern die geplante **Freizeit- und Sportanlage**.

# Ganztagschule in moderner Architektur

Teil I: KGS geht mit Riesenschritten Fertigstellung entgegen

**Hage/fr** – Seit April wird in und um die Kooperative Gesamtschule (KGS) mächtig geklotzt. Immerhin sollen fünf Millionen Euro verbaut werden. Das ist die stolze Summe, mit die KGS zu einer (fast) kompletten Ganztagschule umgebaut wird (dann fehlt nur noch die Außen-Freizeit-/Sportanlage).

Planer Peter Voss vom Architekturbüro Janssen, Berumbur, und Schulleiter Theo Wimberg zeigten sich vorgestern vor Ort zuversichtlich, dass die komplette Schule im Frühjahr der Öffentlichkeit mit einem Tag der offenen Tür vorgestellt werden kann. Bereits zu Weihnachten wird das neue Verwaltungsgebäude

fertig sein. Im März folgt dann das – neben der Mensa – von vielen als Herzstück der Gesamtschule bezeichnete Freizeitgebäude, das im Obergeschoss Klassenräume für den Fachbereich Neue Technologien beherbergt.

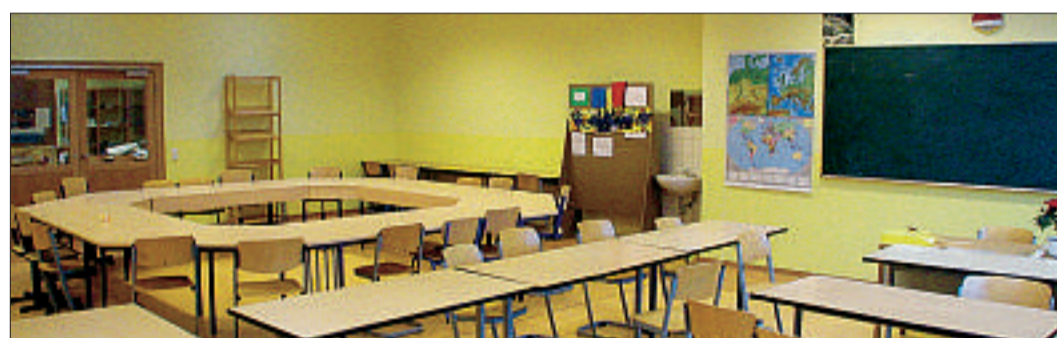
Die verbaute Technik ist laut Voss auf dem allerneuesten Stand der Dinge. Ob im Feuerschutzbereich, bei der Ausstattung der Experimentierräume oder Maßnahmen zur Energieeinsparung. Wie der Architekt sagte, mussten sich Handwerker und Ingenieure zum Teil mit neuen Techniken, Baustoffen und Formen vertraut machen. Indes steht für ihn fest, dass von der ersten Pisa-Studie eine Art Aufbruchstim-

mung in Sachen Schulpolitik ausgeht. Und das muss sich nach seiner Meinung auch in der Architektur widerspiegeln. „Diese Aufbruchstimmung wird nicht unbedingt durch die Beibehaltung der 60er-Jahre-Architektur unterstützt. Es soll der KGS Hage auch von außen angesehen werden, dass die Schule mit der Zeit geht und außen wie innen neue Strukturen bekommt.“

Aber die KGS solle auch von innen her Motivation bringen. Durch moderne Lehrmittel wie Multimediaräume würden die Schüler optimal auf ihre spätere Zukunft vorbereitet werden. „Nur Schulen, die hier rechtzeitig voranschreiten und sich wie die KGS um die Mittel für diese Innovation einsetzen, werden sich in das vordere Feld der Pisa-Teilnehmer drängen können“, zeigt sich Architekt Peter Voss überzeugt.

*„Es soll der KGS Hage auch von außen angesehen werden, dass die Schule mit der Zeit geht“*

PETER VOSS  
ARCHITEKT



Fast fertig: die Lernwerkstatt. Demnächst werden hier auf dem Rondell 13 Computer installiert, über die die Schüler an Informationen aller Art gelangen können. Die Tür im Hintergrund geht in die künftige Bibliothek.



Durch diesen Eingangsbereich werden bald hunderte von Schülerinnen und Schülern „ihre“ neue Schule betreten.



An der KGS gibt es sechs solcher Lehrstationen, die ebenfalls mit modernster Technik ausgestattet sind. Der Vorteil ist, dass die Lehrer näher am „Geschehen“ dran sind als bei einem zentralen Lehrerzimmer.



Unverzichtbar für eine Ganztagschule ist der Freizeitbereich, der in diesem Gebäude im Untergeschoss entsteht. Im Obergeschoss wird künftig der Fachbereich Neue Technologien untergebracht sein. Das Dach besteht aus langlebigen beschichteten Aluminiumblech. Durch die Bauform kann das Obergeschoss voll genutzt werden. Sie ist laut Planer Peter Voss nicht teurer als eine konventionelle Ausführung.

FOTO: STROMANN